

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 15

Artikel: Wo sind sie hingekommen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1960 wurde der «Ueberläufer» erkoren, der nicht auf den Flüchtlingsstrom aus der Sowjetzone, sondern auf den Ueberfluß an Wein Bezug nahm und Vorschläge wie «Olympianer» und «Rekordler» den Rang ablief. Derartiges hatte natürlich im Olympiade-Jahr in der Luft gelegen, und in Rom gab es denn ja auch einen Olympia-Cocktail sowie einen Marathon-Cocktail (Whisky, Zitronensaft, fünf Erdbeeren und ein frisches Minzblatt), während die römischen Schneiderwerkstätten die Sommermodelle «Goldmedaille», «Endspurt» und «Olympisches Abendrot» auf den Markt schleuderten.

Beim Pfälzerwein aber kann man geradezu ein kleines Stück Weltgeschichte miterleben. 1929 wurde der Wein «Graf Zeppelin» getauft, und welcher Eidgenosse meines Jahrganges – der leider gelegentlich auch schon unter «Spätlese» eingereiht wird – erinnerte sich nicht dieser Riesen-Zigarren-Sensation? 1930 kam der «Krakeler» dran, 1931 kalauernd und doch die Arbeitsmarktlage bezeichnend der «Krisling». Im nächsten Jahre bahnte sich etwas Unheimliches an: Ankurbler, Glückinsland, Rüstling, Papenheimer. 1933 reichte es zum «Gleichschalter», in den folgenden Jahren zu «Volltreffer, Rekrut, Bomber». Und dann kam 1938, Schirm- und Chamberlain-Politik, Hoffen: «Friedenstropfen» hieß der Jahrgang 1938. Hier bricht die Liste ab, findet 1947 wieder Anschluß – noch während der Hungerblockade – mit Nottropfen, Entnazi, Kalorienspritzer, Knochenrappler. 1957 folgt der Griff nach dem Weltraum: «Weltraumstürmer». Ein Jahr später ist's der «Mondhupser». 1959 aber, 21 Jahre nach dem «Friedenstropfen», müssen die Vorschläge «Spitzenreiter» und «Wonnehamster» (der 59er soll ja der Wein des Jahrhunderts sein) und der Kalauer «Mundespräsident» mit Seitenblick auf Heuss hinter dem Sieger «Friedenswedler» rangieren. Die Situation: der «wirkliche» Friede ist noch nicht da, noch herrscht Kalter Krieg, aber am Horizont zeigt sich ein Silberstreifen, der Friede winkt, der Friede «wedelt». Und heute, zwei Jahre später, liegt John F. Kennedys Buch in den Schaufenstern. Titel: «Auf dem Wege zum Frieden.»

Hierzu nur zwei ganz kurze Nachträge. Auf der Speisekarte für ein Déjeuner, welches Gaillard 1957 Herrn Macmillan offerierte, stand ziemlich weit unten, dort wo die Früchte rangieren: «Oranges d'Algérie». Und ein Jahr später offerierte eine Hannoveraner Gaststätte auf einer Spezialitätenkarte unter anderem: Atomcocktail «Das Ende».



Spickzettel

Von Zeit zu Zeit schickt mir eine Organisation, mit deren politischen und anderen Ansichten ich ganz und gar nicht einig gehe, ihre Zeitung. Im Anfang steckte ich das Organ einfach wieder in den Briefkasten, mit der Aufschrift «Refusé», aber die Leute vom Versand schienen der französischen Sprache nicht mächtig zu sein. Deshalb richtete ich kürzlich an den Verlag die fol-

genden Zeilen: «Sehr geehrte Herren! Trotz meinem Protest fahren Sie fort, meinen Briefkasten mit Ihrer Zeitschrift zu belästigen! Ich bitte Sie, folgendes vorzumerken: Wenn ich je Ihr Blatt geöffnet hätte, so könnte es nur deshalb gewesen sein, um nachzusehen, ob der Briefträger nicht versehentlich einen an mich gerichteten Brief zwischen die Seiten gleiten ließ! Hochachtungsvoll.» Vielleicht nützt das nun etwas.

roeby

Wo sind sie hingekommen?

Ein Wahlkandidat schreit seinen Wählern entgegen: «Vergessen wir nicht, daß Italien im Krieg die größten Verluste erlitten hat!» Und auf das erstaunte Aufmerken der Zuhörer fährt er fort: «Jawohl, bedenken Sie doch: 1939 hatten wir 20 Millionen eingeschriebene Fascisten. Es gibt keinen einzigen mehr. Also sind alle tot oder verschollen.»

-om-

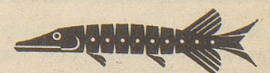


Daß die Chinesen höflich sind,
weiß sozusagen jedes Kind.
(Wer sich selber gegenüber höflich ist,
kauft sich gelegentlich ein Los!)

19. April

Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie

Kenner fahren
DKW!



Seit Jahrhunderten

gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit

Hotel Hecht St.Gallen